

The Smell of Success¹

Raimar Stange

„You deserve to be rich!“, „Make the decision that you want to be rich!“ und „You want to be a millionaire? It's possible!“ Parolen wie diese sind in mal einschmeichelnder, mal fast schon aggressiver Entschlossenheit und in eindringlicher Lautstärke zu hören, wenn man die Installation „Vanitas Medley“ (2012), von Candice Breitz und Alex Fahl in der TONSPUR_passage im Wiener Museumsquartier besucht. Entwendet sind diese penetrant wiederholten Sätze den u. a. im Internet zu findenden Reden von mehr oder weniger bekannten Motivationstrainern und mehr oder weniger seriösen Finanzexperten, auch der bekanntlich in Österreich geborene „selfmade man“ Arnold Schwarzenegger und spätere Gouverneur von Kalifornien ist unter ihnen. Eine auf individuelle Hochleistung potenzierte „protestantische Ethik des Arbeitsethos“ (Max Weber) versucht hier den „American Dream“, den arg strapaziertem Mythos von „Vom Tellerwäscher zum Millionär“ am Leben zu erhalten – was sich angesichts der neoliberalen Finanzkrisen und dem damit einhergehenden weltweiten Niedergang des „Sozialstaates“ anfangs des 21. Jahrhunderts selbstverständlich als hohle Farce erweist. Dennoch – oder gerade deswegen? – versuchen die Prediger des Jedermann möglichen Erfolgs mit ihren prägnanten Parolen Identität zu stiften, eine Identität, die sich nur noch über beruflichen und finanziellen Erfolg definiert.

Medial vermittelte Modalitäten von (vermeintlich) möglichen Identitätskonstruktionen stellen den Kern der bisherigen künstlerischen Arbeit von Candice Breitz dar, etwa in ihrer 2006 in der Wiener BAWAG Foundation ausgestellten Videoinstallation „Working Class Hero (A Portrait of John Lennon)“ (2006)². In dieser Arbeit zeigte die Künstlerin wie Fans, die John Lennons erstes Soloalbum nachsangen, sich durch ihr Fantum eine eigene Identität aufbauen. In der Kooperation mit Alex Fahl für „Vanitas Medley“ nun wird der Fokus in der Recherche medialer Identitätsfindungen in exponierter Weise auf politisch-prekäre Momente gerichtet.

Sieben Leuchtkästen nun komplettieren die Installation „Vanitas Medley“. Auf ihnen sind schwarz-weiße Photos von künstlerischen Vanitas-Darstellungen zu sehen, Totenköpfe der Künstler Hans Holbein der Jüngere, Vincent van Gogh, Salvador Dali, Andy Warhol, Takashi Murakami, Subodh Gupta und Damien Hirst. Diese Totenköpfe und ihre Thematisierung der Endlichkeit des menschlichen Lebens konterkarieren einerseits den überdrehten Optimismus der zu hörenden Statements der selbst erklärten Finanzgurus, andererseits stehen die von Candice Breitz und Alex Fahl in den Leuchtkästen – übrigens ein typisches Medium der Werbung! – präsentierten Kunstwerke zudem aber dafür ein, dass auch die Kunst längst ein Teil „unseres“ neoliberal-kapitalistischen Wirtschaftssystems geworden ist, sind doch alle diese Werke, wenn sie noch verkäuflich sind, „sündhaft“ teure Waren im postmodernen Kunstbetrieb, die nur die „lucky few“, die wenigen „die es geschafft haben“ sich überhaupt leisten können. Damien Hirst: „You deserve to be rich!“

1 John Lennon, in: Surprise, Surprise, Songlyrik 1974

2 Siehe und lese dazu den Kat.: *Working Class Hero (A Portrait of John Lennon)* / Candice Breitz, BAWAG Foundation, Wien 2006.